



Finger weg von Jungtieren
Feldhasen & Co. bevölkern bald den Wald. Anfassen ist verboten.

→ **CHRONIK 22**

Samstag | 28. März 2015 | www.kurier.at/chronik

KURIER

19

Jubel und Kritik für Lückenschluss

Verkehr. Der Baubescheid für die S1 ist erlassen. Umweltorganisationen haben bereits Einsprüche angekündigt



Umweltschutzorganisationen sehen durch das Straßenprojekt die Idylle im Nationalpark gefährdet. Der Großteil der Fahrzeuglenker wartet hingegen auf den Lückenschluss. Der Weiterbau soll 2016 starten



VON **STEFAN SAILER**

Das lange Warten hat vorerst ein Ende. Die bestehende Lücke in der Wiener Außenringautobahn – zwischen Süßenbrunn und Schwechat, inklusive dem Lobau-Tunnel – soll bis 2025 geschlossen werden. Am Freitag hat das Verkehrsministerium die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) abgeschlossen und den Baubescheid für das 19 Kilometer lange Teilstück erlassen.

Jetzt ist die Asfinag am Zug: Einerseits wird mit den Grundstücksablösen begonnen; rund 20 Hektar Fläche werden gebraucht. Andererseits wird die Ausschreibung für den nördlichen Abschnitt von Süßenbrunn bis Groß-Enzersdorf vorbereitet.

Offene Verfahren

Parallel dazu laufen jedoch noch die Genehmigungsverfahren zu den Themen Naturschutz und Wasserrecht. Die Bescheide, die für den Baubeginn ebenfalls notwendig sind, sollen bis Mitte 2016 vorliegen. Verzögerung werde es laut Asfinag-Vorstand Alois Schedl keine geben. Die Sicherheitsbedenken seien widerlegt und die mehr als 500 Einwände, vor allem wegen des Naturschutzes, seien eingearbeitet worden.

Vor allem im 22. Bezirk erhofft man sich von der S1 eine Entlastung. Der Verkehr in der Breitenleer Straße soll laut Asfinag bis 2025 auf rund 23.000 Fahrzeuge pro Tag steigen. „Ein Großteil der Lenker möchte gar nicht in den Bezirk, hat derzeit aber keine Alternativen, die Donau zu queren“, sagt Bezirksvorsteher Ernst Nevriy.

Freude herrscht auch auf der anderen Seite der S1. „Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen“, sagt Walter Krutis, Bürgermeister von Raasdorf, Bezirk Gänserndorf. Neben Deutsch-Wagram soll die Ortschaft am meisten vom Verkehr entlastet werden. Aber auch die Wirtschaft im Marchfeld darf auf notwendige Impulse hoffen. Nun müsse jedoch auch die S8 zügig vorangetrieben werden.



„Sicherheitsbedenken und sämtliche Einwände wurden in das Projekt eingearbeitet.“

Alois Schedl
Asfinag-Vorstand

Während die S1-Befürworter jubeln, hagelt es von Naturschutzorganisationen heftige Kritik. „Alliance For Nature“ befürchtet negative Auswirkungen auf den Nationalpark. Dieser wird den Bescheid nun genau prüfen. Direktor Carl Manzano ist derzeit aber auf Urlaub.

Wahltaktik

Umweltexperte und Projektgegner Wolfgang Rehm weist hingegen auf die anstehende Wien-Wahl: „Die politische Vorgabe ist jetzt stärker zum Tragen gekommen.“ Objektiv betrachtet gebe es laut Rehm „eine erdrückende Menge an Einwänden“, die zur Abweisung hätte führen



„Die politische Vorgabe ist jetzt wegen den Wahlen stärker zum Tragen gekommen.“

Wolfgang Rehm
Umweltexperte

müssen. „Der Bescheid wird deshalb nicht halten.“

Die Naturschutz-Organisationen haben bereits Einsprüche gegen den Bescheid angekündigt. Die Initiative „Zukunft statt Autobahn“ sieht den Bescheid deshalb gelassen und schreibt in einer Aussendung: „Asfinag: Zu früh gejubelt.“

Ex-Asfinag-Aufsichtsrat Willy Matzke zweifelt, dass das Projekt finanziert werden kann. Der Tunnel sei ohnehin „eine größere Gefahr für die Pendler. Denn es gibt keinen Fluchtweg ins Freie.“

Auch Günther Schweizer von ARBÖ meint: „Eine Querung ist wichtig, ein Tunnel ist aber nicht nötig.“

DER GEPLANTE LÜCKENSCHLUSS

S1 WIENER AUSSENRING SCHNELLSTRASSE
Schwechat–Süßenbrunn
GESAMTPROJEKT
Länge: ca. 19 km
davon Tunnellänge: ca. 8 km



ÖVP kontert ÖBB: „Verträge sind einzuhalten“

Spange Götzendorf. Kommunal-Politiker geben das Projekt nicht auf und möchten, dass die Entscheidung revidiert wird

Eine Zeitungsmeldung sorgte bei Kurt Wimmer (ÖVP), Bürgermeister von Götzendorf, Bezirk Bruck/Leitha, Mitte letzter Woche für Verwunderung: Das Projekt Götzendorfer Spange, also die Verbindung der Ostbahn mit dem Flughafen Wien, sei laut ÖBB abgeblasen.

Gemeinsam mit den VP-Bezirksobmännern von Wien-Umgebung, Lukas Mandl, und Neusiedl/See, Rudolf Strommer, versucht der Ortschef, das Projekt doch noch auf Schiene zu bringen. Das Vorgehen der ÖBB ist für die Politiker nicht nachvollziehbar.



Für die ÖVP-Vertreter steht fest: Das Projekt muss umgesetzt werden

Immerhin wurde das Projekt bisher zügig vorangetrieben, das UVP-Verfahren erst im Jänner positiv abgeschlossen.

Die Anbindung mache laut Strommer vor allem aus wirtschaftlicher Sicht Sinn. Der Flughafen ist mit 125 Unternehmen und 20.000 Arbeitsplätzen einer der größte Arbeitgeber für die Region, bis tief in das Burgenland hinein. „Können die Arbeitnehmer auf den öffentlichen Verkehr umsteigen, bedeutet dies auch eine Entlastung für die Ostautobahn.“

Zudem sollten die Ortschaften entlang der Hochge-

schwindigkeitsstrecke auch durch eine Umfahungsstraße entlastet werden. Zwar werde das Land die Anrainer nicht im Stich lassen, betont Mandl. Ohne einer klaren Entscheidung der ÖBB steht jedoch auch diese Zusage am Abstellgleis.

Wimmer stößt sich wiederum daran, wegen der gültigen UVP-Entscheidung die gewidmeten Flächen zehn Jahre lang zurückhalten zu müssen. Mandl hofft nun, „dass die Fehlentscheidung der ÖBB genauso schnell zurückgenommen wird, wie sie gefallen ist.“

– S. SAILER